

Friedrich Christian wurde dann die Kunstakademie aus dem Fraumutterhaus hierher verlegt. Im Jahre 1766 erhielt es durch Exner ein drittes Geschoss, wobei dieser es in nüchterner Weise umbaute und die Giebel entfernte. Nachdem es während des 19. Jahrhunderts verschiedenen Zwecken, zuletzt als Finanzministerium gedient hatte, wurde es 1899 abgebrochen.

b) Das Charon'sche Haus.

An das Fürstenberg'sche Palais stiess in der Augustusstrasse ein gesonderter Bau an, der um 1720 entstanden sein dürfte und in den Bauformen der Art Pöppelmanns entspricht (Fig. 359). Dieser erfuhr insofern eine Umgestaltung — anscheinend erst im 19. Jahrhundert —, als das im Mittelrisalit angebrachte Thor durch zwei Fenster, ähnlich jenen in den gleichfalls zwei Achsen breiten Seitenrisaliten, ersetzt wurde. Auch dieses Haus wurde 1899 abgebrochen.

c) Das Brühl'sche Palais.

Baugeschichte.

Graf Heinrich von Brühl kaufte sich 1737 in der Augustusstrasse an und liess dort durch Knöffel ein Palais erbauen. Als Maurermeister werden Adam und Bormann, als Zimmermeister Greisner genannt. Das Grundstück umfasste eine Front gegen die Strasse von rund 30 m; 31 m Front gegen das Terrassengässchen und 63 m mittlerer Tiefe. Die Grundstücksgrenzen waren sehr unregelmässig, so dass es einer hervorragenden Kunst in der Grundrisslösung bedurfte, um eine würdige Gestaltung der Haupträume zu erzielen. Zahlreiche Entwürfe und die Stiche von M. Engelbrecht zeugen von der sorgfältigen Durchbildung und Ueberlegung, die jeder einzelne Theil erfuhr. Erneute Umgestaltungen erfuhr das Palais bei Zukäufen weiterer benachbarter Grundstücke. Ein solches an der Augustusstrasse, östlich vom Hauptbau, ermöglichte zunächst die Anlage eines genügenden Lichthofes an der Treppe. Die Façade wurde dadurch um drei Achsen verlängert. Nachträglich kam noch ein Grundstück hinzu, das die Verlängerung der Façade bis an die Ecke der Fischergasse um weitere vier Fensterachsen gestattete.

Bedeutender waren die Erwerbungen gegen das Fürstenberg'sche Palais zu. Zunächst wurde ein Grundstück einbezogen, das eine Strassenfront von drei Achsen gegen die Augustusstrasse hatte. Seinem um einen besonderen Hof gruppierten Grundrisse nach blieb es im Innern ein gesondertes Ganze. Das folgende Haus, vier Achsen breit, gestattete, die ganze Schauseite (Fig. 360) symmetrisch mit elf Achsen an jeder Seite der Mittelachse anzulegen. Dass die Maasse dabei um rund 2,3 m differirten, bemerkte man nicht.

Ohne architektonische Uebereinstimmung mit dem Palais und auch ohne viel innere Verbindung war das zu ihm gezogene Grundstück an der Nordwestecke gegen die Augustusbrücke zu.

1740 wurde der älteste (mittlere) Theil des Palais feierlich eingeweiht, 1751 waren die Anbauten wohl im Wesentlichen vollzogen. Der Plan in dem Kupferstichwerke von Keyl (Taf. XXVII) vom Jahre 1761 giebt die gesammte Anlage wieder.

Am 14. November 1756 bezog Friedrich der Grosse das Palais, das mancherlei

XXII.